
Ghana: „Das Vertrauen ist zurückgekehrt“

*Elsie Enniful Adu, General Manager von Fidelity Capital Partners, Ghana,
im Gespräch mit Richard Gerster**

R.G.: Vor kurzem hatte ich Gelegenheit, die Firma „BusyInternet“ in Ghanas Hauptstadt Accra zu besuchen. Beeindruckend war nicht nur das riesige und bevölkerte Internet-Café, sondern auch die geschäftige Atmosphäre, fast eine Aufbruchstimmung. Geht in Ghana die Post ab?

E.E.A.: BusyInternet ist der grösste Internet Provider im ganzen Land mit rund 85 Angestellten. Neben dem Café und dem Kopierzentrum bieten sie auch Dienstleistungen für junge Kleinbetriebe an, die rege benutzt werden. Allerdings wäre es vermessen, von dieser Dynamik auf ganz Ghana zu schliessen, auch wenn die Fortschritte der letzten Jahre beachtlich sind.

Was hat sich geändert?

Vor fünf Jahren brachten die Leute ihr Geld im Ausland in Sicherheit. Heute überlegen sie sich, wie sie in Ghana ein Geschäft eröffnen und ihre Rücklagen im eignen Land anlegen können. Das Vertrauen ist zurück-



Elsie Enniful Adu ist Generaldirektorin von Fidelity Capital Partners seit November 2005. Zur Zeit zeichnet sie verantwortlich für die Identifizierung von Investitionen und verfolgt den Geschäftsgang von Gesellschaften aus der Informatikbranche, der Nahrungsmittelverarbeitung und dem Gesundheitssektor. Sie vertritt Fidelity auch in verschiedenen Verwaltungsräten. Zuvor hatte sie in der Privatwirtschaft im „Investment Banking“ gearbeitet. Sie hat Universitätsabschlüsse im Finanzwesen von Birmingham (Grossbritannien) und in Bildung Cape Coast (Ghana). Siehe auch <http://www.fidelitycapitalpartners.com/company/management.php>.

gekehrt, das ist wohl der fundamentalste Wandel. Den Boden dafür haben die politische und wirtschaftliche Stabilität geebnet, verbunden mit konkreten Massnahmen, bürokratische Hindernisse bei der Geschäftsgründung zu eliminieren. Scharfe Konkurrenz unter den Banken macht heute auch den Zugang zu Kredit leichter als früher. Aber vergessen wir nicht, Ghana ist noch weit davon entfernt, in der Liga der Industrieländer zu spielen.

Sehen Sie Verbesserungsbedarf für die Zukunft?

Ghanas Wirtschaft ist stark auf Dienstleistungen ausgerichtet. Unsere industrielle Basis ging in den letzten Jahrzehnten zugrunde. Wir können nicht alles aus China importieren, sondern müssen trotz Globalisierung ein Minimum an eigener Industrie haben. Dafür brauchen wir eine solide öffentliche Infrastruktur. Wenn man eine Fabrik eröffnen will, sollte man nicht zuerst eine Zufahrtsstrasse bauen und die Elektrizitätsversorgung sicherstellen müssen. Die Industriefreizonen der Regierung wollen zwar genau das bieten, sind aber viel zu teuer – der Alleingang ist billiger. Fidelity ist derzeit selber an einem Vorhaben zum Aufbau einer Trinkwasser-Aufbereitungsanlage involviert, wo die Zufahrtsstrasse auf eigene Kosten erstellt werden muss. Zweifellos gibt es Verbesserungsbedarf.

Welche Geschäftsfelder beackert Fidelity Capital Partners?

Wir finanzieren Neugründungen und Erweiterungen von kleinen und mittleren Unternehmen querbeet durch alle Sektoren. Als wir 2001 in der Hauptsache mit schweizerischen Entwicklungsgeldern und der holländischen Gesellschaft für Entwicklungsfinanzierung einen ersten Fonds lanciert haben, war das Neuland in Ghana. Fonds I hatte ein Volumen von 8,5 Millionen US Dollar, vier Geldgeber und 11 investierte Firmen – BusyInternet ist übrigens eine davon. Wenn Fonds I 2011 an die Geldgeber

– hoffentlich gewinnbringend – zurückbezahlt wird, werden wir über 600 nachhaltige Arbeitsplätze und 200 Teilzeitstellen geschaffen haben. Fonds II – 2007 gestartet – hat ein Volumen von über 23 Millionen Dollar und einen grösseren Kreis von Investoren, darunter wiederum die Schweiz (SIFEM) und die Niederlande (FMO), aber nun auch solche aus Ghana. Das bessere Geschäftsklima in Ghana spiegelt sich auch beim Vergleich der Fonds.

Beschränkt sich die Rolle von Fidelity Capital Partners auf reine Finanzierungen? Oder wirken Sie beim Aufbau der Firmen mit? Versuchen Sie auch, die Firmen für Fragen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zu sensibilisieren?

Wir schliessen aus ethischen Gründen Waffenhandel, Alkohol, geächtete Pestizide oder Abholzungen von vorneherein aus. In allen Firmen, in denen wir investieren, arbeiten wir im Verwaltungsrat mit. Unsere Zielsetzung ist klar: ein nachhaltig profitables Unternehmen, das weiter gedeiht, wenn wir uns nach maximal zehn Jahren wieder zurückziehen und unsere Anteile verkaufen. Neben dem finanziellen Beitrag stehen solide Management- und Aufsichtsstrukturen („corporate governance“) im Vordergrund. Eine kompetente und integre Leitung des Unternehmens sowie die strikte Beachtung der Umwelt- und Arbeitsgesetze sind uns wichtig. Wenn es die finanziellen Verhältnisse erlauben, kann die gesellschaftliche Verantwortung auch in einem weiteren Sinn zum Zuge kommen. So richtet eine privat finanzierte internationale Schule in Kumasi, in die wir investiert sind, Stipendien aus, um Kindern aus einem benachbarten Dorf den Schulbesuch zu ermöglichen, auch wenn deren Eltern nicht über das nötige Kleingeld verfügen.

Eine nachhaltige Verbesserung des Geschäftsumfelds für die Privatwirtschaft ist ein wichtiges Anliegen der Regierung und der internationalen Entwicklungspartner. Sind Sie darüber informiert, dass zahlreiche Länder – darunter die Schweiz – und auch multilaterale Institutionen das Staatsbudget der Regierung von Ghana mitfinanzieren und somit diese Reformen unterstützen?

Wirtschaftswachstum zur Reduktion der Armut ist ein tragender Pfeiler der Regierungspolitik. Selbstverständlich ist mir die Budgethilfe bekannt. Sie hat einen klaren Mehrwert, indem sie die Regierung darin stärkt, ihre eigene Agenda umzusetzen. Gleichzeitig erhält die Regierung so Rückmeldungen zu ihren eigenen Entwicklungs-Vorhaben von Ländern mit Erfahrung. Das stellt sicher, dass die Agenda wirklich im Interesse des Landes und seiner Bevölkerung ist. Des weiteren erleichtert Budgethilfe gemeinsame Anstrengungen, so dass die Entwicklungsziele – mit den erforderlichen Finanzmitteln ausgestattet – auch erreicht werden. So ist Budgethilfe ein vielversprechendes Instrument für Entwicklungsländer.

Zwar stammt in Ghana nur etwa jeder zehnte Staatsfranken aus der Budgethilfe des Auslandes. Doch man erhält den Eindruck, die Geber mischen sich stark in innere Angelegenheiten des Landes ein.

Einmischung? Es ist richtig und wichtig, wenn die Regierung darüber Rechenschaft ablegen muss, wie sie ihre Ziele erreicht und Versprechen umsetzt. Die Konsultationen erfolgen im ureigenen Interesse unseres Landes. Die Regierung muss klar demonstrieren, dass Absichten und Durchführung nicht zweierlei sind. Das ebnet wiederum den Weg zu weniger Konsultationen, sollte eine Besorgnis über Einmischung vorhanden sein.

* Der Autor, Dr. Richard Gerster, ist Wirtschaftswissenschaftler und arbeitet als selbständiger Berater und Publizist (www.gersterconsulting.ch). Dieses Interview ist Teil einer Serie, welche vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in Auftrag gegeben wurde, um die Budgethilfe aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Sie geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.